

22.01.2026

**Junge Wilde
– Lucie Horsch
& B'Rock
Orchestra**



Do 22.01.2026

Junge Wilde – Lucie Horsch & B'Rock Orchestra

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

B'Rock Orchestra

Lucie Horsch Blockflöte, Leitung

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Konzert für Flöte, Violinen, Fagott und Basso continuo
g-moll RV 104 »La notte« (um 1728)

Largo
Fantasmi. Presto
Largo – Andante
Presto
Il sonno. Largo
Allegro

György Kurtág (*1926)

»...ein Sappho-Fragment...« aus »Jelek, játékok és
üzenetek« (»Zeichen, Spiele und Botschaften«) (1999)

Arcangelo Corelli (1653 – 1713)

Aus: Concerto grosso g-moll op. 6 Nr. 8 (um 1690)

Vivace – Grave
Allegro
Adagio – Allegro – Adagio
Allegro – Pastorale ad libitum. Largo

Béla Bartók (1881 – 1945)

»Hajsza« (»Hetzjagd«) aus »Im Freien« Sz 81 (1926)

György Kurtág

»In memoriam Aczél György« aus »Jelek, játékok és
üzenetek« (»Zeichen, Spiele und Botschaften«) (1993)

Antonio Vivaldi

Konzert für Blockflöte, Streicher und Basso continuo
c-moll RV 441 (um 1730)

Allegro non molto
Largo
Allegro

– Pause ca. 19.45 Uhr –

Robert Zuidam (*1964)

»Airs, Riffs & Runs« (2025), Deutsche Erstaufführung

Pietro Antonio Locatelli (1695 – 1764)

Concerto grosso für Streicher und Basso continuo Es-Dur
op. 7 Nr. 6 »Il pianto d'Arianna« (1741)

Andante
Allegro
Adagio
Andante
Allegro
Largo
Largo andante
Grave
Allegro
Largo

Isang Yun (1917 – 1995)

»Der Besucher der Idylle« aus »Chinesische Bilder«
für Blockflöte solo (1993)

Béla Bartók

Aus: »Mikrokosmos« Sz 107 (1939)

»Wanderung«
»Notturmo«

Antonio Vivaldi

Konzert für Violine und Orchester f-moll aus

»Le quattro stagioni« (»Die vier Jahreszeiten«) für Violine,
Streicher und Basso continuo op. 8 (1725)

»L'inverno« (»Der Winter«) (Auszüge)

– Ende ca. 20.50 Uhr –



Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer
Nach dem Konzert »meet the artist!« im Eingangsfoyer:
Schicken Sie Ihre Frage vorab per SMS oder WhatsApp an
T 0157 – 501 830 23 oder scannen Sie den QR-Code.



Im Spiegel des Barock

Werke von Arcangelo Corelli bis Robert Zuidam

Zwei bis drei Jahrhunderte liegen zwischen den einzelnen Werken, die die Blockflötistin Lucie Horsch in diesem Programm zusammen mit dem B'Rock Orchestra interpretiert: Arcangelo Corelli, Antonio Vivaldi und Pietro Locatelli lebten alle um die Jahrhundertwende zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert in Italien – Locatelli um 1700 vermutlich in Bergamo, Corelli in Bologna und Rom, Vivaldi in Venedig. Erst weit über 100 Jahre nach dem Tod des jüngsten dieser drei, Locatelli, kommt im rumänischen Großsanktnikolaus Béla Bartók auf die Welt – und Isang Yun, György Kurtág und Robert Zuidam haben schon keine Musikgeschichte mehr ohne Bartóks stilprägende Ästhetik kennengelernt. Im Spiegel der festlichen Concerti Grossi und Flöten- bzw. arrangierten Violinkonzerte aus der italienischen Barockzeit beginnen Bartóks, Yuns und Kurtágs

LEISE FLÜSTERT
ES: "ICH BIN EIN
STEINWAY."



Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.


STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

Werke modern zu schillern, auch wenn sie zum großen Teil inzwischen schon 30 bis 100 Jahre alt sind. Die wirklich zeitgenössische Moderne verkörpert in diesem Programm Robert Zuidams »Airs, Riffs & Runs« aus dem Jahr 2025.

Weihnachtlich

Arcangelo Corelli Concerto grosso g-moll op. 6 Nr. 8

Entstehung um 1690

Dauer ca. 8 Minuten

Arcangelo Corelli komponiert sein Concerto grosso in g-moll op. 6 Nr. 8 vermutlich in seiner Zeit in Modena – zumindest ist aus dem Jahr 1690 ein Bericht überliefert, demzufolge der Komponist ein Weihnachtskonzert zu Ehren seines neuen Mäzens, dem jungen Kardinal Pietro Ottoboni, aufgeführt hat. Traditionell wurde sein als »Weihnachtskonzert« bekannt gewordenes Concerto in den Folgejahren beim Weihnachtsbankett im Vatikanpalast gespielt – also keinesfalls in einem religiösen Rahmen oder einem Kirchenraum, wie in der Vergangenheit öfter vermutet wurde. Das Werk steckt voller Tänze und mochte vielleicht allein deshalb als »unchristlich« markiert werden – das wurde dem Komponisten damals aber nicht zum Verhängnis. Im Gegenteil bescherte ihm sein Concerto internationale Bekanntheit. Denn am Ende transportiert es gerade in der weltlichen Sprache und volkstümlichen Beschwingtheit »weihnachtliche« Affekte wie Freude, Harmonie und das Gefühl von Geborgenheit.

Tongemälde

Antonio Vivaldi Flötenkonzerte RV 104 und 441, »Der Winter«

Im Gegensatz zu Corellis wirklich zu weihnachtlichem Anlass gedachten und gespielten Concerto verkörpert Antonio Vivaldis Flötenkonzert RV 104 alles andere als heimelig-nächtliche Ruhe: Das hier ist kein Concerto zur »heiligen Weihnacht«, sondern ein Werk, in dem es um die Nacht an sich geht – und zwar mit all ihren Unheimlichkeiten, finsternen Momenten und auch angstbesetzten Narrativen. So beschwört Vivaldi die düsteren Seiten der lichtlosen Tageszeit herauf – beginnend mit einem Herzschlag im Dunkel, woraufhin Gespenster (Fantasmi) die Szenerie stürmen und ein kleines Chaos ausbricht. Zur Ruhe kommt die Musik erst im Adagio mit dem Titel »Der Schlaf«, wobei aller-

dings die tiefen Lagen und langsam chromatisch wandernden, dissonanten Harmonien die Vermutung nahelegen, dass die schlafende Person hier nicht gerade angenehme Träume erlebt.

Vivaldis Blockflötenkonzert RV 441 bezeichnet der italienische Dirigent und Musikwissenschaftler Federico Maria Sardelli als »das tiefgründigste, kunstvollste und inspirierendste Werk, das Vivaldi jemals für Blockflöte oder Querflöte geschrieben hat«. Ursprünglich widmete der Komponist das Konzert seinem Gönner Karl VI., veröffentlichte es aber ein Jahr später ein weiteres Mal als sechstes Konzert seines op. 11. Vivaldi überarbeitete das Konzert mehrere Male, schliiff oder vereinfachte die teils zu anspruchsvoll geratene Blockflötenstimme, und trotzdem sticht ihre Virtuosität und Komplexität im Vergleich mit anderen Blockflötenkonzerten aus dieser Zeit heraus: Schon im Eröffnungsritornell löst sich die Flöte von den Violinen mit einer Phrase, die direkt bis zum höchsten Ton aufsteigt – Lucie Horsch muss, beziehungsweise darf, hier von Beginn an alle Ressourcen ihres Instruments ausschöpfen.

Nicht weniger spieltechnisch anspruchsvoll ist Lucie Horsch's Interpretation der für Flöte transkribierten Fassung von Vivaldis »Winter« aus den »Vier Jahreszeiten«. Als der Komponist an dem Stück arbeitete, bedeutete der Winter als Jahreszeit für Menschen auf der Nordhalbkugel noch etwas anderes als heutzutage: Es war bitterkalt, die übers Jahr gesammelten Vorräte gingen jeden Tag etwas mehr zuneige, abends war es kompromisslos dunkel. Der Musikwissenschaftler Bernhard Wulff sagt in einem Interview: »Bei Vivaldis ›Winter‹ braucht man nicht viel Einbildung, um zu erkennen, das ist Frost, und

dass die Zähne klappern.« Starr wiederholte Staccati, reibende Septakkorde, eilende Sechzehntel, zitternde Triller, zähneklapperndes Tremolo – dieses Tongemälde friert musikalische Ideen in Eis ein, während die Violine als »schrecklicher Wind« mit »strengem Hauch« darüber pfeift. Vivaldi schreibt selbst kleine Szenen in die Partitur, die die Interpretation anleiten sollen: »Die Ruhigen und Zufriedenen sitzen am Feuer, während draußen der Regen prasselt«, heißt es etwa über den zweiten Satz, das Largo. Und: »Auf dem Eis laufen; schnell drehen, ausrutschen, hinfallen; wieder auf das Eis gehen und schnell laufen« über den dritten Satz, das melancholisch-verspielte Allegro.

Theatralisch

Pietro Antonio Locatelli Concerto grosso für Streicher und Basso continuo Es-Dur op. 7 Nr. 6

Entstehung 1741

Dauer ca. 15 Minuten

Von Locatellis 1741 veröffentlichten sechs Concerti Grossi op. 7 ist das letzte, auch »Il pianto d'Arianna« genannte Concerto vielleicht das ungewöhnlichste: eine Art instrumentale Oper, in der es um das Schicksal der mythologischen Ariadne geht, die von ihrem Geliebten Theseus verlassen wurde. Der Komponist stellt in zehn kurzen Sätzen auf dramaturgisch originelle Weise Ariadnes Gefühlswirren ganz ohne Worte dar – mit schnellen Wechseln in Ausdruck und Textur und vom Tutti zur Solistin. Die Sologeige – hier Flöte – verleiht als dramatische Protagonistin der Ariadne eine Stimme, sie verflucht, verwünscht, beweint den geliebten Theseus, klagt, schluchzt und zürnt über ihr Schicksal: ein kunstvolles Theater der Erinnerung.

Neue Klangwelt

Béla Bartók »Im Freien« Sz 81 und »Mikrokosmos« Sz 107

Aus seiner Sammlung von Klavierstücken mit dem Titel »Im Freien« sticht Béla Bartóks kurzes Tonbild »Hajsza« als wohl anspruchsvollster und virtuosester Teil heraus: Da rauscht atemberaubendes Tempo, tanzen raffiniert verschachtelte Rhythmen, fegen dissonante Cluster wild umeinander herum. Ursprünglich schrieb der Komponist das kurze Stück für seine Tanzpantomime »Der



wunderbare Mandarin« und untermalte damit eigentlich eine alles andere als unterhaltsame Szene: Ein reicher Mann jagt darin eine Prostituierte, die sich zuvor schauernd von ihm abgewandt hat.

Weniger programmatisch konzipierte Bartók seine Lehrstücke aus der Sammlung »Mikrokosmos«: Die 153 kurzen Skizzen bauen sich darin nicht nur vom Schwierigkeitsgrad her auf, sondern sind gleichsam als Einführung in Bartóks moderne Klangwelt zu verstehen, in die Facetten des modernen Klavierspiels und der progressiven Komposition. »Wanderung« (Nr. 81) und »Notturmo« (Nr. 97) gehören zu den anspruchsvolleren Stücken: Sie basieren auf zweistimmigem Linienspiel und deuten jedes auf seine Weise fortschreitende Harmonien, Tonleitern und Rhythmen aus.

Konzentration

Isang Yun »Der Besucher der Idylle« aus »Chinesische Bilder« für Blockflöte solo

Entstehung 1993

Dauer ca. 5 Minuten

Ähnlich reduziert wie Bartók arbeitet Isang Yun in seinen »Chinesischen Bildern«, die er 1993 im Auftrag des Blockflötisten Walter van Hauwe komponierte. Der Komponist konzentriert sein Material in den vier kurzen Werken stark: Jedes der Stücke geht aus zwei- bis dreitönigen motivischen Ideen hervor und entwickelt sich auf dieser Grundlage weiter. Dabei streift Yun in dieser ästhetisch sehr simplifizierten Faktur verschiedene Anleihen ostasiatischer Flötenmusik und buddhistischer Programmatik – besonders in »Der Besucher der Idylle«. Imaginierter Protagonist ist hier ein Bauer, der seinen Ochsen ans Wasser führt, um ihn zu tränken – ein Sinnbild für den Frieden der buddhistischen Einsiedelei.

Abstrakt

György Kurtág Auszüge aus »Jelek, játékok és üzenetek« (»Zeichen, Spiele und Botschaften«)

Die Miniatur »...ein Sappho-Fragment...« für Englischhorn hat György Kurtág 1999 seinem Freund, dem Oboisten und Komponisten Heinz Holliger zum 60. Geburtstag gewidmet. Der Titel bezieht sich auf die gleichnamige antike Dich-

terin, die wohl wichtigste Lyrikerin des Altertums. Von ihr sind nur wenige Gedichte überliefert, die teils über Jahre hinweg rekonstruiert werden mussten. Stücke wie »...ein Sappho-Fragment...« oder »In memoriam Aczél György« gehen in Kurtágs Sammlung »Jelek, játékok és üzenetek« (»Zeichen, Spiele und Botschaften«) ein, die seit 1989 als Work in Progress über viele Jahre hinweg immer weiter wächst. Der Komponist räumt den Interpretinnen und Interpreten dieser Stücke große Freiheiten ein: Zwar ist die Sammlung für Streichtrio gedacht, kann im Konzert aber beliebig besetzt werden. Die Charaktere der einzelnen Stücke sind grundverschieden, schwingen aber in einem bestimmten Wesenszug in der gleichen abstrakten Frequenz: Der Musikwissenschaftler Hartmut Lück beschrieb dieses Naturell von Kurtágs Musik mal als »zerbrechlich, schutzlos, wie unbeholfen tastend durchs Weglose, schwankend zum Rand des Verstummens hin – aber dabei glühend von emotionaler Intensität«.

Brandneu

Robert Zuidam »Airs, Riffs & Runs«

Entstehung 2025

Dauer ca. 8 Minuten

Wie Kurtág seinen Freund Heinz Holliger, hatte Rob Zuidam explizit Lucie Horsch und das B'Rock Orchestra vor Augen (und Ohren), als er sein dreisätziges »Airs, Riffs & Runs« komponierte. Sein Stück soll, wie er schreibt, »die farbenfrohe Virtuosität« von Lucie Horsch's Spiel »mit der energiegeladenen Motorik« des Ensembles verbinden: »Der Eröffnungssatz für Altblockflöte entwickelt sich von einem lyrischen Beginn zu einer kinetischen Ekstase«, erklärt der Komponist. »Die Voiceflute im Mittelteil hat einen eher ätherischen und expressiven Charakter. Am Ende, für Sopranblockflöte, landet das Ensemble in einem Groove und es entsteht ein rockiges Scherzo.«

Gehört im Konzerthaus

Locatellis Concerto grosso op. 7 Nr. 6 war zuvor im Konzerthaus 2005 von Il Giardino Armonico zu hören. Interpreten von Vivaldis »Vier Jahreszeiten« waren u. a. das Venice Baroque Orchestra, La Cetra Barockorchester Basel, WDR Sinfonieorchester, Les Musiciens du Prince und Organist Hansjörg Albrecht in der Fassung für Orgel.



B'Rock Orchestra

Das 2005 im belgischen Gent gegründete B'Rock Orchestra verbindet Leidenschaft für Barockmusik mit dem Wunsch, die Grenzen der traditionellen Aufführungspraxis zu erweitern. Der Name des Ensembles spiegelt die Absicht, seinem Publikum einen frischen, energiegeladenen Ansatz für die Interpretation alter Musik mit zeitgenössischem Einschlag zu bieten. Prominente Musikerinnen und Musiker, aber auch Akteure aus der bildenden Kunst, Regie und Tanz bilden die künstlerische Familie des Ensembles.

Seit seiner Gründung erforscht das B'Rock Orchestra das volle Ausdruckspotenzial historischer Instrumente und setzt sich dabei in oftmals kühnen Programmen und originellen Aufführungen mit einer Vielzahl von Musikstilen und Epochen auseinander. Das Repertoire des B'Rock Orchestra umspannt fünf Jahrhunderte und reicht von den Meisterwerken des Barock bis zu zeitgenössischen Werken. Seine künstlerischen Konzepte nutzt das Ensemble dabei zur Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen. Mit dem Vocal Consort hat B'Rock sein Repertoire in Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten erweitert. Um seine Verbindung zum Publikum zu vertiefen, Teilhabe zu bieten und künftige Talente zu fördern, hat das Ensemble sich mit den B'Rock Encounters eine eigene Plattform für soziale und edukative Projekte geschaffen. Das B'Rock Orchestra arbeitet seit langem mit Produktions- und Präsentationspartnern wie dem De Singel International Arts Centre, Muziektheater Transparant (Antwerpen), KASK & Conservatorium Gent, der International Opera Academy (Gent) und der Opéra de Rouen zusammen. B'Rock ist regelmäßig zu Gast im Concertgebouw Brugge, Muziekcentrum De Bijloke Gent und Bozar in Brüssel und wird u. a. im Concertgebouw und im Muziekgebouw Amsterdam, im Amare Den Haag, in der Kölner Philharmonie, beim »Beethovenfest Bonn«, in der Opéra Grand Avignon und vielen anderen Spielstätten begrüßt.

Zu den jüngsten Höhepunkten zählen eine Tournee durch sechs europäische Städte mit »Carmen« (Fassung von 1874) und eine Reise nach Korea und Japan mit Händels »Il trionfo del tempo«, beide unter der Leitung von René Jacobs, die Listeners Academy in Berlin, Brüssel, Gent, Zürich und Genf mit Alexander Melnikov und Beethovens Erstem Klavierkonzert, die Tanzvorstellung »Torment of hearts« von Femke Gyselinck sowie Zusammenarbeiten u. a. mit Jeanine De Bique, Benjamin Appl, Lucile Richardot, Olga Pashchenko und Elisabeth Hetherington.

Nach Produktionen für Klara, BR Klassik und Archiv nimmt das B'Rock Orchestra nun für Pentatone auf. Zu den aktuellen Veröffentlichungen zählen Händels »Water & Fire«, die Requien von Philippus van Steelant sowie Schuberts sämtliche Sinfonien unter der Leitung von René Jacobs.

Das B'Rock Orchestra wird großzügig von Spielerinnen und Spielern der belgischen Nationallotterie unterstützt und erhält Subventionen von der Regierung von Flandern und der Stadt Gent.

Das B'Rock Orchestra im Konzerthaus Dortmund

2023 war das B'Rock Orchestra unter der Leitung von Maxim Emelyanychev zum ersten Mal im Konzerthaus zu hören und spielte u. a. Robert Schumanns Violinkonzert mit der Solistin Vilde Frang. 2024 kehrte es mit einer konzertanten »Carmen«-Aufführung unter René Jacobs zurück.

Lucie Horsch

Der strahlende Nachwuchsstar Lucie Horsch ist eine leidenschaftliche und charismatische Verfechterin ihres Instruments. Zunächst als Wunderkind auf der Blockflöte bekannt geworden, hat sie sich zu einer stilvollen Barockvirtuosin entwickelt, die als kluge und innovative Musikerin ihre Neugierde in die Auseinandersetzung mit verschiedenen Musikgenres und die Entwicklung neuer Repertoires einbringt, und das alles mit dem gleichen unglaublichen Talent. Im Jahr 2022 erhielt Lucie Horsch das begehrte Borletti-Buitoni Trust Fellowship. Im Oktober 2025 spielte sie die Uraufführung eines Stücks der finnischen Komponistin Lotta Wennäkoski mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Maxim Emelyanychev als Gemeinschaftsauftrag des Royal Concertgebouw Orchestra, des Finnish Radio Symphony Orchestra und des Borletti-Buitoni Trust für Lucie Horsch. Weitere Höhepunkte der Saison 2025/26 sind Tourneen mit dem B'Rock Orchestra und dem Orchestra of the Eighteenth Century.

Lucie Horsch tritt als Solistin mit Orchestern und Ensembles wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, Tonhalle-Orchester Zürich, Finnish Radio Symphony Orchestra, Hong Kong Philharmonic Orchestra, der Amsterdam Sinfonietta, dem Los Angeles Chamber Orchestra, Wiener Kammerorchester, Orchestra of the Eighteenth Century und dem B'Rock Orchestra unter Diri-

gentinnen und Dirigenten wie Barbara Hannigan, Maxim Emelyanychev, Jan-Willem de Vriend, Andrew Manze und Richard Egarr auf. Sie ist Gast in bedeutenden Konzertsälen und bei Festivals wie der Wigmore Hall, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Konzerthaus Wien, der Philharmonie de Paris, dem »Rheingau Musik Festival«, »Schleswig-Holstein Musik Festival«, den »Festspielen Mecklenburg-Vorpommern«, KKL Luzern, LSO St Luke's, dem »Musikfest Bremen« und den »Dresdner Musikfestspielen«.

Lucie Horsch hat Werke von Lotta Wennäkoski, Freya Waley-Cohen, Rick van Veldhuizen, Kate Moore, Reza Namavar, Calliope Tsoupanaki und Rob Zuidam in Auftrag gegeben und uraufgeführt. Sie ist Exklusivkünstlerin bei Decca Classics. Ihr Debütalbum »Vivaldi« wurde 2017 mit dem »Edison Award« ausgezeichnet. Ihr zweites Album »Baroque Journey«, aufgenommen mit der Academy of Ancient Music und Thomas Dunford, erreichte Platz 1 der britischen

Klassik-Charts und wurde 2019 in Deutschland mit dem renommierten »Opus Klassik« ausgezeichnet. In ihrem dritten Album »Origins«, das im September 2022 veröffentlicht wurde, erkundete sie folk-inspirierte und traditionelle Musik aus aller Welt mit Arrangements von Werken u. a. von Bartók, Debussy und Strawinsky, zusammen mit traditionellen Melodien aus allen Teilen der Welt. »Origins« wurde 2023 mit dem »Edison Award« ausgezeichnet. Für ihr viertes Album »The Frans Brüggen Project« erhielt Lucie Horsch besonderen Zugang zur einzigartigen Sammlung historischer Blockflöten des verstorbenen Frans Brüggen, die den Zuhörer in die Blütezeit des Instrumentenbaus zurückversetzt. Das Album wurde mit dem von Brüggen gegründeten Orchestra of the Eighteenth Century aufgenommen und enthält Werke verschiedener Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts. Es wurde 2025 mit einem »Edison Award« ausgezeichnet.

Lucie Horsch stammt aus einer musikalischen Familie und begann im Alter von fünf Jahren mit dem Blockflötenspiel. Nur vier Jahre später sorgte ihr im Fernsehen übertragener Auftritt mit Brahms' Ungarischem Tanz Nr. 5 bei einem beliebten Konzert am Prinsengracht-Kanal für nationales Aufsehen. Im Alter von elf Jahren, nachdem sie zahlreiche Wettbewerbe gewonnen hatte, wechselte sie an die Sweelinck Academie am Amsterdamer Konservatorium, wo sie bei Walter van Hauwe Blockflöte studierte. Als talentierte Pianistin studierte sie außerdem bei Marjes Benoist und Jan Wijn am Amsterdamer Konservatorium. Lucie Horsch war sieben Jahre Mitglied des Nationalen Kinderchors und trat mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle und Mariss Jansons auf. Sie schloss ein Gesangsstudium bei Xenia Meijer am Amsterdamer Konservatorium mit Auszeichnung ab und erwarb einen Master-Abschluss mit Auszeichnung im Fach Fortepiano im Studio von Olga Pashchenko. Lucie Horsch spielt u. a. auf Blockflöten von Seiji Hirao, Frederick Morgan, Stephan Blezinger und Francesco Li Virghi.

audalis
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

Damit Ihr Unternehmen immer im Takt bleibt

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung



☎ 0231 22 55 500
✉ dortmund@audalis.de
📍 Rheinlanddamm 199
44139 Dortmund

Lucie Horsch im Konzerthaus Dortmund

Nachdem sie 2022 hier als »ECHO Rising Star« beim Sternstundenmarathon auftrat, ist Lucie Horsch seit der Saison 2024/25 eine von sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und Besetzungen präsentieren. Vor ihren Auftritten auf der großen Bühne widmen sie sich Education-Projekten, besuchen Schulen oder musizieren mit Nachwuchs aus der Region. Nach dem Konzert stehen die »Jungen Wilden« beim »meet the artist!« Rede und Antwort. 🎻



Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Rising Stars

Ein Abend voller musikalischer Vielfalt und herausragender Talente: Beim Sternstundenmarathon präsentieren sich die diesjährigen »Rising Stars« der European Concert Hall Organisation (ECHO) in Dortmund.

Sa 21.02.2026 17.00 Uhr

Einzigartige Chemie

Zwei herausragende Musikerinnen, eine außergewöhnliche Verbindung: Wenn Patricia Kopatchinskaja und Sol Gabetta gemeinsam musizieren, entsteht ein Dialog voller Energie, Spontaneität und tiefer künstlerischer Verständigung. Sie präsentieren einen spannenden Mix aus barocken Meisterwerken, virtuos- en Klassikern und zeitgenössischen Klängen für Geige und Cello.

Fr 27.02.2026 20.00 Uhr

Luft von anderem Planeten

Barbara Hannigans Stimme und die Streichinstrumente des Belcea Quartet verschmelzen in wegweisenden Werken von Hindemith und Schönberg zu einer emotional aufgeladenen, neuen Klangwelt.

Do 12.03.2026 19.30 Uhr

Termine

Texte Hannah Schmidt

Fotonachweise

S. 06 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 14 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

